



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Der erste Schlachthauß der Feinden Gottes vnd Mariæ/ seynd die
Teuffel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

und den Kindern der Seligkeit den Weg zu selbigen zusperrten. Ab welchen doch man sich nicht soll erschrecken lassen / dann sie alle schwach und überbewaffnere Soldaten seynd: ihre verfluchte Anschläge / die sie im Höllischen Rath schmiden / seynd eitel: es wird ihnen alsbald die Generalin der Kriegs-Heeren unsers Heiland / deren sie nach G.D. sonderbar auffässig seynd / begegnen: man wird sie wol mit einer anderen Gesellschaft belegen leben: sie erret dem ganzen Himmlischen Vorparan / es folgt auff sie ein Kriegs-Heer / darab die ganze Höll mit aller ihrer Macht und Anhang sich fürchten / und erschrecken thun. Der zuschauen wil / wie sie alle diese wüste Brevel zerrennen / wie sie das ganze Läger dieser unglückseligen vermaldeyen von Feinden Gottes / und seiner Kirchen / in ein Daordnung bringe / magg thun.

I. 3.

Der erste Schlacht-Hauff
da Feinden Gottes und Mariae /
seynd die Teuffel.

1.

Anibal ein Fürst zu Carthago / hat zu allen Zeiten / vnd in allen Gelegenheiten ein grossen Haß wider das Römische Volk erzeigt; welches zu ihm er noch ganz jung in Gegenwart seines Vatters Hamilcaris / der ihn darzu beredt / bey dem Altar verlobt / vnd geschworen hat: Niemalen traffe er ein Römischen Soldaten auff dem Feld an / bey deme er nicht ein Buchen seines Hasses / der sich in ein Tyranny und Grausamkeit nach vnd nach verkehret / hinderlassen hätte: ist ihme einer besagnet / der vor Müde nicht möchre fortgehen / hat er ihme die Zehen abschneiden / vnd

alda gleichwol in allen Angelegenheiten verderben / vnd zu Grund gehen lassen. Hat er Kriegs-Gefangne bekommen / so hat er selbige zu sammeln baart / zween vnd zween gegen einander gestellt / bald ein Bruder wider ein Bruder / bald ein Vetter wider einen Vetter / vor seiner Kriegs-Zeit mit einander streiteten lassen: wurde mit diesem vnmenschlichen Spectacul nicht ersättigt / biß alle nider gemacht / vnd einem einzigen der Streit-Platz geblieben ist. Noch vil grösser ist der Haß Mithridatis Königs in Pontus gewesen / der auff einmal mit einem einzigen Brieflein Achtzigtausend Römer hat vmbbringen lassen / die durch ganz Asien im Fried vnd Ruhe / ohne einiges Menschen Verleidung sich aufhielten: der größte Haß ist derjenige gewesen / welchen man zwischen zweyen Brüdern / deren einer Etheocles / vnd der andere Polynices genannt / gesehen / weil dieser Haß auch so gar nach ihrem Tode vnder ihnen gewährt hat: dann da sie einander in Gegenwart ihres ganzen Kriegs-Heers vmb das Leben gebracht / vnd ihre todte Leiber hernach auff ein Scheiterhauffen / zu verbrennen / geworffen wurden; haben die Feur-Flammen sich von einander zertheilt / den Umstehenden vnd Zuschenden dardurch erkennen zu geben / daß die Verbitterung ihres Geists / auch so gar biß auff ihre todte Leiber kommen seye.

2. Difes alles ist klein vnd schlecht / gegen dem Meid vnd Haß / der zwischen der Glorwürdigen Jungfrauen / vnd der alten Schlangen ist: welcher ungesweifelt der ärtteste / lengste / vnersöhnlichste vnd größte Haß ist / der jemalen gewesen ist. Er ist der ärtteste / dann er mit der Welt geboren ist / den G.D. selbst bey der heiligen Jungfrauen angestiftet hat / da er gesagt (Ich wil Feindschafft zwischen dir vnd dem Weib machen) er ist der lengste / weil er in Ewigkeit vnder ihnen

B b

ihnen seyn vnd wahren wird: er ist der vn-
 versöhnlichste / dann man wird weder Frid
 noch Instand jemalen zwischen ihnen beiden
 sehen / sonder immerdar Feur / Brand /
 Blut / vnd alle Verbitterungen: er ist auch
 der größte / dann er nicht allein zwischen ih-
 nen beiden bestehet / sonder sich über alle in
 gemein / die dem einen oder anderen Theil
 angehörig / erstreckt. Alles was die heilige
 Mutter Gottes liebt / das hasset diese vergifftete
 Schlang: was auff der Schlangen Seiten
 ist / das hasset in gemein alles was der heiligen
 Mutter Gottes zugehört: diser vnlaub-
 liche Neid vnd Haß / ist so gar durch Figu-
 ren / so wol des einen / als anderen Theils /
 fůrgestellt worden: wann wahr ist / was vns
 der wolgelehrte Abbe Rupertus (a) erzehlet /
 so muß etwas übernatürliches darbey seyn:
 Er sagt / es seye ein solche Widerwärtigkeit
 zwischen dem Weib / vnd der Schlangen /
 daß / wann ein Weib der Schlangen mit
 blossen Füßen auff den Kopff trete / die
 Schlang alsobald alle Empfindigkeit vnd
 Beweglichkeit verlehre / welches sonst mit
 keinem Hammer vnd Weilschreich möchte
 zu wegen gebracht werden: hergegen / wann
 die Schlang die erste ein Weib an einem
 blossen Fuß verlege / seye kein Mittel weiters
 darfür / sonder das Weib müsse darvon ster-
 ben: Gleich wie die heilige Mutter Gottes
 kein einigte liebe zu den jentigen / die der
 Schlangen zugehörig / tragen kan; also kan
 diese vermaledeyte Schlang nichts leiden /
 was der heiligen Mutter Gottes zugehört.

3. Alles dieses erinnere mich einer Ge-
 schichte (b) welche im andern Concilio zu
 Nicea erzehlet / vnd vom heiligen Sophronio
 (c) Erzbischoffen zu Jerusalem / wie erli-
 che vermeinen / beschriben worden: es ware
 auff dem Delberg ein eingesperrter Einsidler /
 ein Mann grosser Tugenden / vnd sonderbar

ren Verdiensten: diser wurde sein Lebenlang
 bis in sein Alter vom bösen Geist zur We-
 keuschheit angereizt: endlich weil er ab-
 nem so langen Streit vnd Widerstand er-
 drüssig wurde / hat er angefangen zu mo-
 nen / vnd den Teuffel / der ihne mit we-
 chen vnkeuschen Versuchungen plagt / zu
 fragen / wie lang er in seiner Harenäckigkeit
 gegen ihme zuverfahren gefimmt wäre / ob
 ihme nicht auch Zeit vnd Weil geben wölte
 damit er sich zum Tode bereiten könn? Das
 auff der böse Geist ihme dem Einsidler
 einer sichtbaren Gestalt erschinen / vnd ver-
 sprachen / ihn mit Friden zu lassen / doch mit
 diesem Beding / daß er ein Wort / so er ihne
 sagen vnd offenbaren würde / still bey sich
 halten solte; als solches ihme der Einsidler
 zu gefagt; begehret der böse Geist nichts
 nichts / als daß er ein Bildlein vnser Frauen
 die den Heiland auff den Armen tragen solte
 / vnd er in seinem Kämmerlein hiet / auch
 vilmalen darvor nider knyete / vnd sein
 bete verrichtete / nicht mehr vbreche /
 der Einsidler begehret vom bösen Geist ein
 Taglang verzug / sich darüber zu bedencken /
 gieng gleich folgenden Tags frü zum We-
 theodoro / erzehlet ihme / was zwischen ihme
 vnd dem bösen Geist sich verlossen hat;
 auff welches der heilige Abbe dem Einsidler
 geantwortet / er seye in ein falschen Weib
 gefallen / ihme ganz nicht erlaube / auff sol-
 che Weis mit dem bösen Geist zu überkommen
 könne doch sein Fährer widerumb erlösen /
 wann er sein Versprechen / so er dem bösen
 Geist gethan habe / brechen werde; sagensich
 darzu / ihme vil baldter verzihen zu werden
 wann er in alle verdachte Häuser der gantzen
 Statt Jerusalem herumb tieffe / als daß er
 bösen Geist sein Begehren insagte / vnd die
 Ehr / die er vnserem Heiland vnd Seligmach-
 er / wie auch seiner Glorwürdigen Mutter
 zu erzeigen

(a) Lib. 3. de Trinit. cap. 20. (b) Art. 4. & 5. (c) Cap. 45.

erzeigen schuldig seye / vnderwegen
 Wann man aber jetzt fragen wolte /
 was was Ursachen die heilige Mutter Got-
 tes wider den bösen Geist ein solchen vnver-
 schämlichen Reid vnd Haß tragen thue? so
 müßte man die vndliche Dankbarkeit /
 welche die heilige Jungfraw dem Allmächt-
 igen GOTT / deme der böse Geist sich mit
 allen seinen Kräften widersetze / schuldig ist /
 nicht wissen: man müßte an den Ehren-
 Titel / den Sie trägt / daß Sie ein Mutter
 der Kinder Gottes seye / denen der böse
 Geist den Weg zum Himmel / so vil ihme
 immer möglich / versperrt / nicht mehr gedens-
 ten: man müßte sich des Befehls vnd
 Bewahrs / den Sie von GOTT empfangen /
 dem bösen Geist alle seine Anschlag zu stür-
 zen vnd zu verderben / nicht mehr erinnern.
 Will hingegen einer die Ursach wissen / war-
 umb die Schlang wider die heilige Jungfraw
 also jämmerlich verbittert seye? diser erinnere
 sich des bösen Willens / den sie von Anfang
 der Welt nicht allein wider den Erlöser des
 Menschlichen Geschlechts / sonder auch wi-
 der diejenige / die ihr selbiger Zeit als ein
 Braut vnd Mutter des Erlösers zeige ist
 worden / getragen habe: well auch sonder-
 lich die glorwürdige Mutter Gottes das
 malen der Schlangen mit allen Fürtrefflich-
 keiten der Natur / Gnad vnd Glori fürgestellt
 worden / die vil schöner vnd fürtrefflicher
 waren / als der Schlangen / die sie zuvor ver-
 lohren hatte; aus welchen Ursachen dann
 die Schlang dermassen wider sie verbittert
 worden / daß sie sich mit allem ihrem Gewalt
 ihr zu widersetzen beflissen hat: über alles aber
 hat der Schlangen ihren Zorn vndlicher
 Weis gemehret GOTT selbst / da Er zu ihr
 gesagt: daß das Weib ihr alle ihre Anschlag

in allem durchaus verhindernen / vnd ihr den
 Kopff zertrettschen werde: vnd dieweil die
 Schlang offermal solches im Werck selbst
 erfahren / also ist sie desto mehr wider die hei-
 lige Jungfraw vergift vnd ergrimmt wor-
 den.

5. Ich frag da / ob man schlechte Ursachen
 habe diesem Hoffärtigen Geist zu glauben?
 wann er den grossen Abbruch / den ihme sein
 Feindin die Glorwürdige Jungfraw thut /
 zu bekennen / gezwungen wird? man hat
 manchs mal gehört / daß er wegen der Schmach
 vnd Schand / die er von ihr empfangen /
 verzweiflet; daß er offi mit grausamen er-
 schröcklichem Geschrey die Lüffte erfüllt habe /
 weil er das Vbel / daß Sie ihme zu gefügt / nie
 rächen kundte; Es seynd vngefähr Hundert
 Sechs vnd Dreßsig Jahr (a) da ist der meis-
 ste Theil Kloster-Frawen zu Chesnaye bey
 Cambray / durch Zauberey einer alten Hex
 mit dem bösen Geist besessen worden / ab deme
 sich menniglich sehr verwunderte; man sahe
 sie erlich mal in Lüfften herum fliegen wie
 die Vögel / die Däum auffsteigen / vnd an
 den Aesten hangen wie die Danzapffen oder
 Flädermäus / die heimliche verborgne Ste-
 chen entdecken / vnd vil dergleichen seltsame
 Ding thun; Es haben / die dise besessne Klo-
 ster-Frawen gesehen / vnnd gehört / be-
 zeugt / es seye nichts wunderbarlicher ge-
 wesen / als das immerwährende Klagen /
 diser bösen Gestirten / durch den Mund der
 Besessnen / wegen des grossen Schadens /
 den ihnen Maria die Mutter der Darmher-
 zigkeit zufügte / weil sie ihnen täglich ein vn-
 endliche Anzahl der Seelen / die sie allbereit
 in ihren Stricken vnd Garnen hätten / weg
 nemme.

6. Disem ist nichts gleichförmiger / als
 dasjenige / so (b) im Leben des heiligen Do-
 minick

D b 2

(a) Christianus Massens. Chron. lib. 10. Ioannes Mollinetus Vallencensis in Chronico Belgii.
 (b) Ioannes Martinus Vallencensis 1. p. Vita ipsius est ex Iordano Constantino, &c.

minici gelesen wird: diser trewe Diener Gottes / hat auff ein Zeit disen abgefagten Maria-Feind den Teuffel mit Gewalt die Wahrheit durch den Mund eines besessnen Abgibigen Ketters zu bekennen gezwungen: es ware diser armselige Mensch wegen seiner Gotteslästerungen von Funffzehn Tausend bösen Geisteren besessen / vnd härtiglich gepeiniget; wurde in die Stadt Carcaffona zu diesem heiligen Vatter geführt / der ihn angefangen zu beschwören / vnd den bösen Geist zu fragen / wer der jenige / oder jenige im Himmel wäre / die er im meisten fürchte / vnd die dessenen wegen desto mehr von den Menschen geliebt / geehret vnd geprisen werden solte? der böse Geist hat lang kein Antwort darüber geben wollen / sonder mit einer Teuffelischen Hartnäckigkeit still geschwiegen: Endlich sahe diser heilige Vatter die Glorwürdige Mutter Gottes in Mitten einer ganzen Schaar der heiligen Engeln / die ganz mit goldenen Oberwehren bewaffnet waren / welche mit einem goldenen Scepter / den Sie in Händen getragen / den Besessnen berührte / vnd den bösen Geisteren befahle / dem heiligen Dominico / ihnen zu mehrer Schand / vnd Gott zu größerer Glori vnd Ehr / zu gehorsamen: nach dem darauff die böse Geister sich lang im armen Menschen gedrahet vnd gewunden / auch wunderbare Geschehen vnd grosses Getümmel von sich geben / haben sie zu lest also geantwortet (Du bist Maria vnser abgefagte Feindin / vnser Verderben vnd Schand; warumb bist du vom Himmel herab kommen vns zu peinigen? müssen wir dann allda von dir / die du ein Fürsprecherin der Sünderen vnd sicherer Weg zum Paradeis bist / gezwungen werden / die Wahrheit zu vnserem höchsten Nachtheil zu bekennen? höret ihr Christen! höret zu! was wir zu bekennen gezwungen werden! diese Mutter Gottes / die allhie gegenwärtig

ist / hat allen Gewalt / vns / ihre Diener vnseren Klauen zu nemmen; Sie ist diejenige / die alle vnser List vnd Tück / gleich wie die Sonn die Nebel vertribet / zu nichten macht; Sie ist diejenige / welche alle vnser Anschlag zerbricht; wir seynd gezwungen zu bekennen / das kein einiger der in dem Diensten verharret / jemalen mit vns vndambt seye worden; ein einziger Sufferden sie zu der Allerheiligsten Dreysaltigkeit thut / würckt vnd hilfft mehr / als das Gedenken aller Heiligen im Himmel; wir müssen Sie mehr fürchten / als sonst das ganze Himmelische Heer in gemein; vns ist vnmöglich das geringste an ihren trewen Dieneren zu gewinnen; wisset beyneben / das vil Christen durch Krafft ihrer Fürbit wider alles Völlerey vnd Willigkeit in ihrem letzten End erlöset vnd erhöhet seyen worden; vnd wann die Glorwürdige Mutter Gottes (also nennen sie Mariam die Glorwürdige Mutter Gottes) vnseren Anschlägen nicht vorkommen wäre / vnd nicht nicht gebrochen hätte / so hätten wir längst die Christliche Kirchen ganz vnd gar verherget vnd verderbt; wir hätten auch den Glauben von allen Orten der Welt vollkommenlich ausgeretteret. Dise Geschichte vnd Dekandimus der bösen Geisteren ist wol werth / das sie zu grosser Glori Gottes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter / zu Ruh vnd Heil der Christlichen Seelen / vnd zu größerer Schmach vnd Schand der Abgibigen Geisteren in allen Kirchen der gangen Welt erzeht werde.

7. Wie offi hat der leidige Sathan bekennen müssen? er fürchte die Glorwürdige Jungfraw in was Gestalten mehr / als Gott selbst? nicht zwar darumb das ihr Gewalt grösser seye / als der Gewalt Gottes (weil dieses ohne grosse Gotteslästerung nicht gesagt werden) sonder weil / sagte er / der Allmächtige Gott vom gewöhnlichen Welt

Weg er einmal in Menschlichen Dingen / so
 wol in der Ordnung der Natur / als der
 Saad aufgesetzt / nicht absteht / so könne er
 auf seine Vorhaben sehen / vnd seine An-
 schlag wider das jenige / so er vorsehe / daß
 geschehen werde / darnach richten. Die
 Anordnung aber der Mutter GOTTES
 seye voller Liebe vnd Warmherzigkeit ;
 also daß ihme niemal seye möglich gewe-
 sen / einigen Anschlag zu machen / damit
 sich zu versichern / daß er ihrem Vorhaben
 vorkommen möchte ; sonder wann er festig-
 lich glaubte / vnd vermeinte seine Geschäfte
 wurden nach seinem Wunsch vnd Begehren
 ablauffen / so habe sich die heilige Jung-
 frau darwider gesetzt / seine Anschlag umb-
 gekehrt / das Gebäu / daß er aufgebauen/
 widerumb zu Boden geworffen. Wer soll
 sich dann verwunderen / daß der böse Geist
 ein solchen Meid vnd Haß wider die Efor-
 würdige Mutter trage ? er auch so gar ih-
 ren heiligen Namen nicht leiden möge ? weil
 sie stets ihre Augen ob ihme hat ; ihme alle
 seine böshaffrige Anschlag verderbt ; ihn in
 allen Dingen erwischet / vnd vnderdrü-
 cket.

8. Gleich wie der Meid vnd Haß des bö-
 sen Geists wider die heilige Jungfrau / also ist
 auch der Will den er hat sich ihr zu wider-
 setzen / ohne Maß böß : ich wurde zu keinem
 Ende jemal kommen / wann ich in diser
 Mater forsfahren wolte : Seye also genug/
 daß wir sagen können / daß der alte Haß
 dieses vnglückseligen Geists wider die heil-
 ige Mutter GOTTES vns sehr wol im Zwölff-
 ten Capitel der Offenbarung des heiligen Jo-
 hannis sorgefetzt werde ; diser trewe Diener
 Mariæ / auch ihr anderer Sohn / hat im
 Himmel ein Waß mit einer Sonnen beklei-
 det gesehen / die den Mon vnder ihren Fü-
 ßen / auff ihrem Hauß ein Kron von Zwölff
 Stern / hant ware schwanger / vnd in Kindes-

Nöthen / vnd hatte grosse Noth zu gebären : vor
 ihr war ein grosser Blutfarbiger Drack / der
 sieben Köpff vnd zehen Hörner hatte / vnd auff
 seinen Köpffen sieben Kronen waren / vnd seit
 Schwanz zoh den Dritten Theil der Ster-
 nen des Himmels / vnd warffe sie auff die
 Erden ; er stunde vor dem Weib / das gebä-
 ren sollte / auff daß er / wann sie geboren hätte/
 ihr Kind verschluckte ; es gieng aber vil an-
 derst ; dann das Weib gebare einen Sohn /
 der da regieren solt alle Völcker mit einer
 eisernen Kirchen / vnd so bald er geboren war/
 ist er von den heiligen Englen entzuckt / vnd
 zu GOTT vnd auff seinen Thron gesetzt wor-
 den ; immittelst wurde der Drack von einem
 diser dapperen Cristeren zu Boden geworf-
 fen / also daß das Weib Zeit vnd Gelegenheit
 bekommen zu entfliehen / vnd ihren Weg ge-
 gen der Wüste zu nehmen / da ihr ein Ort
 bereit ware ; der Drack aber verlohre sein
 Herz nicht ab dem / daß er also zu Boden ge-
 worffen ware / sonder sienge sein Schreit
 auff ein neues an / vnd weil das Knäblein
 ihme entgangen / verfolgte er das Weib / so
 das Knäblein geboren hat : vnd es wurden
 dem Weib zween / eines grossen Adlers / Flü-
 gel gegeben / mit welchen sie mit einer solchen
 Geschwindigkeit in die Wüste fluge / daß dem
 Dracken vnmöglich ware sie zu erreichen ;
 schusse aber aus seinem Mund ein Wasser
 wie ein Strom / auff daß sie von dem Was-
 ser hinweg geschwemmt vnd geführt wurde ;
 das Weib erschracke doch ab diesem auch
 nicht / dann die Erden halffe ihr / vnd thäte
 auff ihren Mund / vnd verschlunde den
 Strom / den der Drack aus seinem Mund
 giessen thäte ; hatte der Drack also kein anders
 Mittel / verlohre alle Hoffnung dem Weib
 Schaden zu zufügen / oder dem Knäblein ;
 deswegen ware er zornig über das Weib /
 vnd gieng hin zu streiten mit anderen von
 ihrem Samen / die da GOTTES Gebort hat-
 ten / vnd

ten/vnd er stunde auff dem Sand des Meers/
vnd wartete alldorten auff die Gesegeheit die
Schand/welche er vermeinte empfangen zu
haben/zü rächen.

9. Es ist wol zu glauben/die heilige Leh-
rer vnd Väter haben durch dise wunderbar-
liche Figur/die Christliche Kirchen/die vns
durch dises Weib fürgestelt wird/ verstehen
wollen. Es ist auch bekandt/das gemeldte
Figur mit vilen wunderbarlichen Geheim-
nissen von den heiligen Epiphano (a) Au-
gustino (b) Bernardo (c) Bernardino (d)
Dionysio dem Carthäuser (e) Antonino (f)
Alberto dem Grossen (g) vnd von vilen an-
deren vornemmen Lehreren auff die Glor-
würdige Mutter Gottes ausgelegt worden;
vnd es bedunckt mich/sie haben all genugsa-
me Ursach gehabt/ihr dieselbige zu zueigen:
dann ob wir schon kein Meldung thun wol-
len/von der Sonn/mit deren das Weib be-
kleidet/von dem Mon/mit den sie vnder ihren
Füssen hat/von den Zwölff Sternen/vnd
anderen Zierden/mit welchen diese Jungfrau
gezieret ist (wie ich im Ersten Tractat weit-
läufftig darvon geredt hab) wen können wir
besser durch den Sohn des Weibs/der die
Völcker der Erden regieren soll/ verstehen/
als den Sohn der Glorwürdigen Jungfrauen
vnseren Heiland vnd Seligmacher? deme
der heilige Prophet David (h) in der Person
Gottes sagt (Er solle begehren/vnd er wolle
ihme alle Völcker zum Erb geben/vnd der
Welt End zum Eigenthum/du solt sie mit
einer eisernen Ruthen regieren/vnd wie eines
Haffners Geschirz solt du sie zerbrechen)
wann der H. Joannes meldet die Schmer-
zen der Kinds-Wehen in der Geburt/deren
die heilige Jungfrau keine jemal empfunden
hat/so müssen wir solches Geistlicher Weis

versehen/vom bitteren Schmerzen/mit
welchem ihr Hers erfüllt ware/wort sie wußt
was für grosse Pein vnd Marter ihr allerlieb-
ster Sohn aufstehen wurde. Das der Erndt
dem Sohn der heiligen Jungfrauen vollen-
wölte habe/soll man sich dessen nicht
wundern/dann er hat gar wol gewußt/was
dieser Sohn ihme sein Dem widerumb abzu-
men/vnd ihn vom Reich dieser Welt/das er
wider alles Rechte eingenommen/widerum
entsetzen wurde: Nun aber der vnglückliche
Geist hat es bald mit seinem Schaben er-
kandt/das sein Zorn/Reid vnd Haffnisch
wider diese Frucht vermöge/alle seine An-
schläg vernichte/vnnd verlach/seine Zäh-
vnd Klauen/die er auff sie gespirt/kein
gen Schaden ihr bringen wurden/dieweil sie
auff dem Thron des himmlischen Vaters/
deme sie gleich im Gewalt/vnd gleicher Ma-
tur mit ihm ist/sitzen thut.

Eben dis ist die Ursach/warumb er sich
mehr wider die glorwürdige Jungfrau ver-
bittert worden:dann vor selbiger Zeit hat
er sich entschlossen/sich wegen der erhen-
Schmach vnd Schand/die er empfangen
hatte/zü rechnen:von selbiger Zeit her/hat
sie sich verschworen/sie mit allem Ernst zu-
folgen/vnd sie durch die seintige anzuei-
fen; disen erzürnten Feind aber hat die heil-
lige Mutter so wenig geforchten/als ihr
allerliebster Sohn;dann ohne Meldung viler
tausent heiltiger Engele/die ihr zu besserer Ver-
sicherung vnd Wache geschickt worden/hat
sie alsbald Gott in seinen eignen Schutze
Schirm auff vnd angenommen;es send
ihr auch Flügel des Adlers zu sonderbarem
Schirm gegeben worden/das sie zu ruck
der Hellen vnd aller ihren bösen Verfolgung-
gen/die sie wider sie aufgespien/in ein ver-
sichere

(a) Haresi. 78. & Serm. de laud. Deipare. (b) lib. 4. de Symbolo ad Cathecum. cap. 1.
(c) Signum Magnum. (d) To. 1. Conc. 6. art. 2. c. 1. (e) lib. 3. de laudibus Virginalium
art. 29. (f) 4. part. tit. 15. cap. 20. (g) Cap. 1. Marc. (h) Psalmo 2.

herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Dren Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mittel genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten beym Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fischē in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hencken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Dren Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mittel genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten beym Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fischē in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hencken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

I. 4.

Das ander Geschwader der Feinden Gottes vñd Mariz / seynd die Zauberer / Teuffelsbaner / Decenmeister / vñd andere der gleichen Mißgebürren der Natv / die Gesellschaft mit dem Teuffel haben.

I.

Nicht ohne Ursach stelt vns für / der Heil. Prophet Job (b) den Teuffel vñd der Figur des Leviathans : welches einen heiff / der alles was vmb ihne

(a) Ibidem. (b) Cap. 40. (c) Cap. 29. Ecce ad te Draco magnus.